

# Hohes Niveau der zwei musizierenden Chöre

«Te deum laudamus» des Konzertchors, des Chors des Gymnasiums und des Orchestervereins

Mit dem Konzertchor Burgdorf und dem Chor des Gymnasiums hatte sich eine mächtige Chorgemeinschaft aufgebaut, die mit dem verstärkten Orchesterverein Burgdorf ein erfrischendes wie vielfältiges Gotteslob anstimmte. Zwei Werke von W.A. Mozart rahmten Motetten von Bruckner und das Vaterunser von Janáček ein. Das führte nicht nur zu willkommenen musikalischen Kontrasten, sondern auch zu getrennten Einsätzen der auf hohem Niveau musizierenden Chöre.

Zu Beginn sangen die beiden Chöre unter dem Dirigenten René Limacher, Musiklehrer am Gymnasium Burgdorf, das erfrischend helle «Te deum laudamus» KV 141 des dreizehnjährigen Mozart. Der Chor trug mit sichtlicher

Freude die fröhliche, strahlende Musik ins Publikum. Gut koordiniert war die Begleitung mit dem Orchesterverein Burgdorf. Die filigranen Streicherpartien wurden durch Fagotte und Oboen gestützt und – eine Rarität! – durch vier Trompeten und Pauken glanzvoll erhöht. Die «Stimmen der Engel» vereinigten sich mit den Chorstimmen zu packenden Momenten.

Grösser hätte der Gegensatz zu den drei Motetten von Anton Bruckner nicht sein können. Die in der mittleren und späteren Lebensphase entstandenen Chorwerke verraten sowohl den erfahrenen Chorleiter Bruckner wie den bereits gereiften Sinfoniker. Das stellte an die jungen Sängerinnen und Sänger des Gymnasiums höchste Ansprüche.

Mit überlegener Sicherheit führte Marc Flück den Chor durch das bekannte «Locus iste» (Diese Stätte ist von Gott gemacht). Im «Ave Maria» begann der dreistimmige Frauenchor mit teils hohen Einsätzen, gefolgt vom vierstimmigen Männerchor, bevor sich die beiden Teile zum Ganzen in differenzierten Chorsätzen zusammenschlossen. Das «Virga Jesse» drückte mit häufigen chromatischen Rückungen und Tonartwechseln die Geburt Jesu und den ewigen Frieden in mystischer Verklärung aus.

Eine andere musikalische Welt öffnete sich mit Leoš Janáčeks «Vaterunser». Der Konzertchor unter Hans-Ulrich Fischbacher verlieh dem Gebet einen Ausdruck, der hohen künstlerischen Ansprüchen genügte, denn Janáček überschritt stellenweise die Grenzen der Tonalität. Harfe und Orgel, auch sie «himmlische» Instrumente, begleiteten den rhythmisch lebendigen Text. Den ruhigen Pedaltönen der Orgel (Jürg Lietha) setzte die Harfenistin Severine Schmid wundervolle Arpeggien entgegen. Der Tenor Daniel Bösiger gestaltete mit heller und ausdrucksstarker Stimme die ihm anvertrauten Partien. Zurück zu Mozarts «Missa solemnis» KV 337. Der Gesamtchor unter Hans-Ulrich Fischbacher setzte sich nochmals mit grossem Elan für diese festliche Messe ein. Das zuverlässig begleitende Streicherensemble wurde durch Oboen und Fagotte vor allem in den Partien mit den Solisten verstärkt. Trompeten, Posaunen und Pauken, notabene von der Stadtmusik Burgdorf, setzten Glanzlichter auf. Das Solistenquartett mit Marysol Schalit, Sopran, Stephanie Szanto, Alt, Daniel Bösiger, Tenor, und Pascal Limacher, Bass, betreute seine Partien in homogener Art und Weise und trug zum vorzüglichen Gesamteindruck der Messe wesentlich bei.



Te deum laudamus: Konzert in der Stadtkirche mit dem Konzertchor, dem Chor des Gymnasiums und dem Orchesterverein.

Bild: Sabine Käch

Walter Gfeller